

Phasen des psychosexuellen Entwicklungsmodells – S. Freud**Station 3: Die phallische Phase****Aufgaben:**

- 1. Erarbeite** dir den nachfolgenden Text zur phallischen Phase, indem du dir Schlüsselbegriffe und Ankerpunkte unterstreichst.
- 2. Fasse** die Grundgedanken der dritten Phase Freuds psychosexueller Entwicklung von Kindern mithilfe der Tabelle **zusammen**.

Phallische Phase (3.-5. Lebensjahr)

Im Alter zwischen drei und fünf Jahren zeigen Kinder großes Interesse für die vielen Facetten des Sexuellen. Diese Phase kann auch als „kleine Pubertät“ bezeichnet werden, in der viele wichtige körperliche und kognitive Entwicklungsschritte passieren. In der Schau- und Zeigelust zeigt sich auch sexuelles Begehren. Kinder beobachten neugierig die unterschiedlichen Geschlechtsorgane ihrer Eltern, Geschwister und anderer Kinder. Sie gehen auf Entdeckungsreise und erleben ganz bewusst und strategisch eingesetzt, dass Berührungen an der Scheide oder am Penis lustvoll sein können. Durch den Vergleich mit Gleichaltrigen wird den Mädchen und Jungen ihre jeweilige Geschlechtszuweisung bewusst. Mädchen wie Jungen beobachten andere Frauen und Männer, verfolgen, wie sie sich bewegen, womit sie sich beschäftigen und wie sie reden. Sehr schnell stellen sie die Unterschiede fest und wiederholen sie in Rollenspielen. Mädchen und Jungen ergreifen die Initiative, erforschen und entdecken in Doktorspielen, Vater-Mutter-Kind- und anderen Rollenspielen den eigenen Körper und den der anderen. Sie identifizieren sich mit den Eltern. Während dieser Zeit wendet sich das Mädchen verstärkt dem Vater zu. Es möchte von ihm bewundert und akzeptiert werden. Dabei konkurriert es mit der Mutter, möchte an ihre Stelle treten, ihre Rolle übernehmen und den Vater heiraten. Je nachdem, wie der Vater auf diesen Wunsch reagiert, kann das für die Tochter krisenhaft erlebt werden. In der Regel bekommt sie schnell mit, dass sie nicht die Partnerin des Vaters sein kann. Dem Mädchen werden die großen körperlichen Unterschiede zur Mutter bewusst, es spürt, dass es sich weder vollständig mit dem Vater noch mit der Mutter identifizieren kann und beginnt, seinen eigenen Körper so anzunehmen wie er ist. Je mehr der Vater die Tochter mit ihrer momentanen Art annimmt, desto mehr stärkt er ihre Weiblichkeit und ihr Selbstwertgefühl. Ähnliches erlebt der Junge. Er wendet sich der Mutter zu und konkurriert mit dem Vater. Er möchte die Stelle

- 25 des Vaters einnehmen und die Mutter heiraten. Das Scheitern seiner Wünsche kann für ihn schmerzhaft sein. Zu diesem Zeitpunkt gewinnt der Penis für den Jungen eine große Bedeutung. Meist wird ihm deutlich, dass sein Penis nicht so groß ist wie der des Vaters. Auch hier ist die Reaktion des Vaters bedeutsam. Reagiert der Vater gelassen auf das Bestreben des Sohnes, wird dieser in seinem Selbstwertgefühl und auch in seiner
- 30 Geschlechtsrolle gestärkt. Der Junge weiß jetzt vielleicht, dass sein kleiner Penis einmal so groß werden wird wie der seines Vaters. Immer gilt also: Je nachdem wie Erwachsene auf die Aktivitäten und Initiativen der Mädchen und Jungen reagieren, können diese das Selbstwertgefühl stärken oder in Schuldgefühle umschlagen.

Aus: Christa Wanzeck-Sielert: Sexualität im Kindesalter. In: Renate-Berenike Schmidt/Uwe Sielert (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, 2013 Beltz Juventa Verlag, Weinheim Basel. S. 364-368.

Phallische Phase: 3. – 5. Lebensjahr; Körperregion: Geschlechtsorgane
Was passiert in der phallischen Phase?
Wie können Eltern ihre Kinder in dieser Phase unterstützen?
Was können Eltern falsch machen?
Welche Auswirkungen kann der positive/negative Verlauf für die weitere Entwicklung des Kindes haben?